

Rede von Landrat Franz Einhaus zur Eröffnung der
STAHL::ZEIT am 17. Mai 2008 in der Gebläsehalle

- Meine sehr geehrten Damen und Herren,
- werte Gäste,

- ich freue mich sehr, dass Sie unserer Einladung zum Festakt anlässlich des 150. Gründungsjubiläums der Ilseder Hütte so zahlreich gefolgt sind und heiße Sie hier in der traditionsreichen Gebläsehalle herzlich willkommen.
- Lassen Sie mich kurz etwas zur Historie dieses Gebäudes sagen, das hier angesichts der imposanten Architektur liebevoll auch als „Kathedrale der Industrie“ bezeichnet wird: Erbaut wurde die Gebläsehalle vor genau 99 Jahren – im Jahre 1909. Erweiterungen folgten, sodass hier fünf Gebläsemaschinen Platz fanden, um den erforderlichen Hochofenwind für die Ilseder Hütte zu erzeugen.
- Wer sich mit den Kommunalfinanzen und dem Baurecht auskennt, weiß, welche besondere Herausforderung es war, diese denkmalgeschützte Gebläsehalle zu einem Veranstaltungsort auszubauen. Mein Dank gilt hier stellvertretend für alle den Bürgermeistern Herrn Brandes, Herrn Grimm und dem Vorsitzenden des Planungsverbandes Herrn Kirschner.

- Meine Damen und Herren,
- besonders freue ich mich, heute noch den Bundesminister für Arbeit und Soziales, Herrn Olaf Scholz, bei uns begrüßen zu dürfen.
- Wir erwarten ihn gegen 11 Uhr. Freundlicherweise hat er sich bereit erklärt, heute die Festrede zu halten, auf die man gespannt sein darf.

- Herzlich willkommen heiße ich mit Herrn Peter-Jürgen Schneider den Personal-Vorstand der Salzgitter AG.
- Ihr Unternehmen, sehr geehrter Herr Schneider, zeigt seine Verbundenheit zu unserem Landkreis nicht nur mit seinen überaus erfreulichen Investitionsplanungen, sondern auch mit dem Festakt zum eigentlichen Gründungstag der Ilseder Hütte - und somit zu den Wurzeln der Stahlproduktion Ihres Unternehmens - im September diesen Jahres.

- Unter uns sind die Bundestagsabgeordnete Frau Dr. Eva Möllring und Herr Matthias Möhle aus dem Niedersächsischen Landtag. Seien Sie uns willkommen!
- Dem Land Niedersachsen sind wir natürlich dankbar, dass es sich seinerzeit gegen einen Ausverkauf des Unternehmens eingesetzt hat und heute als Großaktionär den Standort flankiert.

- Dieser Einsatz hat sich mit Blick auf die Aktienkurse auch für Sie selbst als sehr lohnenswert erwiesen.

- Ich freue mich, dass heute auch die ehemaligen Landräte unseres Kreises Frau Rosemarie Leunig, Herr Otto-Heinz Ohlendorf und Herr Paul Becker zu uns gekommen sind.
- Die Besonderheit bei Ihnen, werter Herr Becker, ist ja, dass Sie 1958 bereits das 100jährige Jubiläum der Hütte mitgefeiert haben. Damals haben Sie dieses als freigestellter Betriebsrat und Aufsichtsratsmitglied getan, sodass ich Sie heute eigentlich in Doppelfunktion begrüßen kann.

- Willkommen heißen möchte ich auch den Bergwerksdirektor im Ruhestand, Herrn Dr. Peter Young.
- Wir sind sehr gespannt auf den historischen Rückblick, den Sie, werter Herr Dr. Young, im Rahmen dieses Programms vortragen werden.

- Stellvertretend für alle anwesenden Vertreter aus den kreisangehörigen Gemeinden begrüße ich die Herren Bürgermeister, die heute den Weg zu uns in die Gebläsehalle angetreten haben.

- Ich freue mich, dass die Gemeinden diese Feierlichkeiten annähernd in Gänze unterstützen; zeugt dieses doch – trotz manchmal schwieriger Rahmenbedingungen - von einer guten Partnerschaft, die der Landkreis hierzulande mit seinen Gemeinden pflegt.
- Eine enge Partnerschaft verbindet uns auch mit den finnischen Gästen aus Heinola, die unter der Leitung des Stadtdirektors Hannu Kommonen zu dieser Eröffnungsfeier angereist sind. Dafür meinen herzlichen Dank!
- *(Nur bei Bedarf!) Darüber hinaus freue ich mich insbesondere, die anwesenden Hauptverwaltungsbeamten der umliegenden Kreise und Städte, sowie Vertreter der unterschiedlichen Vereine und Institutionen aus der Region begrüßen zu dürfen.*
- Ein herzliches Willkommen gilt des Weiteren den anwesenden Kreistagsabgeordneten. Mit seinem Beschluss, dieses Jubiläum feiern zu wollen, hat auch der Kreistag deutlich gemacht, in welchem hohem Maße sich unser Kreis mit seiner Stahl-Historie identifiziert.
- Damit solch ein Fest ein Erfolg wird, meine Damen und Herren, ist ein solider finanzieller Grundstock erforderlich.

- Deshalb freue ich mich, zahlreiche Vertreter unserer Sponsoren begrüßen zu dürfen. Seien Sie uns willkommen!

- Ganz herzlich heiße ich die Musikerinnen und Musiker des Braunschweigischen Staatsorchesters unter Leitung von Herrn Martin Weller willkommen; ebenso die eben bereits aufgetretenen Schülerinnen und Schüler unserer Kreismusikschule unter Leitung von Herrn Daniel Keding .
- Wir freuen uns weiterhin auf hochklassigen Musikgenuss!

- Ihre zahlreiche Anwesenheit, meine Damen und Herren, ist für mich ein deutliches Zeichen, dass Sie uns in dem Bemühen unterstützen, wenn es darum geht, sich der industriegeschichtlichen Vergangenheit bewusst zu werden. Lassen Sie uns den gegenwärtigen Schwung der Stahlindustrie gemeinsam nutzen, um neue Perspektiven für die Zukunft gewinnen zu können.
- Ich freue mich deshalb sehr, dass Sie alle gekommen sind.

- Meine Damen und Herren,
- anderthalb Jahrhunderte Stahl- und Industriegeschichte im Landkreis Peine geben uns Anlass, dieses Jubiläum mit der Veranstaltungsreihe STAHL::ZEIT und der Ausstellungskonzeption „150 Objekte zu 150 Jahren Stahl“ zu feiern.
- Warum tun wir dies?
- Ich möchte in meinem Redebeitrag versuchen, hierauf Antworten zu bieten und möchte darstellen, in welchem Umfang die Ilseder Hütte für mehr als ein Jahrhundert das Leben der Menschen im Landkreis Peine geprägt hat.

- Meine Damen und Herren,
- werte Gäste,
- die Stahlindustrie war in den vergangenen Jahrzehnten durch besonders starke wirtschaftliche Schwankungen geprägt.
- Diese langen Phasen von Auf und Abs haben sich natürlich immer auch wie ein „kleines Erdbeben“ auf die Lebensbedingungen im Landkreis Peine ausgewirkt.
- Zum Glück hat es hier zu allen Zeiten ausgesprochen leistungsbereite Menschen gegeben, die die Kraft hatten, diesen strukturellen Wandel als Herausforderung anzusehen.

- Dabei bestimmte die Ilseder Hütte für mehr als ein Jahrhundert maßgeblich das Leben der Menschen im Landkreis Peine.
- Die Dörfer des Südkreises und die Kreisstadt Peine veränderten sich durch das Industrieunternehmen von kleinen bäuerlich oder handwerklich geprägten Orten zu größeren Einheiten mit Arbeitersiedlungen.
- Die Einwohnerzahlen der Stadt Peine sprechen für sich: Von 4.500 Einwohnern im Jahr 1871 stiegen sie auf gut 16.000 im Jahre 1910.
- Gleiches gilt für die Dörfer: Groß Ilsede beispielsweise verdreifachte seine Einwohnerzahlen zwischen 1871 und 1925 von 596 auf 1.784.
- Die Alteingesessenen machten Erfahrungen mit dem Zuzug fremder Familien, diese kamen aus dem Ruhrgebiet oder Schlesien, aber auch aus dem Ausland – zum Beispiel aus Polen.
- Der Arbeitersiedlungsbau in Neuölsburg ist symptomatisch dafür, wie sich die Dörfer in baulicher Hinsicht wandelten.
- Nicht mehr Bauernhöfe, sondern Siedlungshäuser beherrschten das Bild. Und natürlich veränderte sich auch das soziale Gefüge der Ortschaften.

- Waren es vorher selbständige Bauern und Landarbeiter, nahm seit Gründung der Hütte die Zahl der Menschen zu, die im Bergbau und im Hüttenwerk beschäftigt und damit von der Hütte abhängig wurden.
- Auch etliche selbständige Bauern gaben die Landwirtschaft auf und gingen dann in die Stahlindustrie, da ihnen ein sicheres Einkommen und geregelte Arbeitszeiten besser erschienen.
- Denn materielle Sicherheit durch einen regelmäßigen Lohn bot die Landwirtschaft nicht.
- Das Leben wurde zu dieser Zeit allerdings auch von der patriarchalischen Grundauffassung der Hüttenleitung bestimmt.
- Aus diesem Verständnis heraus wurde das eher niedrige Lohnniveau mit der Tatsache gerechtfertigt, dass im ländlichen Raum die Arbeiter ohnehin Gärten und Kleinvieh zur eigenen Versorgung besäßen.
- Die Hüttenleitung förderte diese Entwicklung, indem sie früh Häuser für die Mitarbeiter baute und vermietete.
- Auch andere freiwillige Sozialleistungen wie Unterstützungskassen, Schwimmbäder und Bibliotheken entstanden, um die vergleichsweise niedrigen Löhne auszugleichen und die Belegschaft milde zu stimmen.

- Bemerkenswert aus heutiger Sicht ist dabei die ehemalige Hüttengaststätte in Ilsede, genannt Casino, die zuzeiten ihrer Existenz der unangefochtene Mittelpunkt des Ilseder Hüttenwerks war.
- Es gilt als offenes Geheimnis, dass die Arbeiter sich aus ihrer Lohntüte regelmäßig etwas für den Kneipenbesuch „abzwackten“. Ein Glas Bier kostete dort – wie der Planungsverband in seinem heute erschienenen, sehr gelungenem Sonderheft berichtet -, 36 Pfennig, eine Cola 40 Pfennig und vier belegte Brote 1,60 Mark - das war in den 1950er Jahren.
- Der familiär nicht abgestimmte Griff in die Lohntüte aber sollte nicht ohne Folgen bleiben und rief die Ehefrauen auf den Plan. Diese machten sich plötzlich kurzerhand selbst auf zur Lohnauszahlung, sodass für die Männer keine Chance mehr bestand, viel Geld ins Casino zu tragen.
- Ein Gerücht allerdings ist, dass das repräsentative Casino-Gebäude nur deshalb der Abrissbirne zum Opfer fiel.

- Meine Damen und Herren,
- die Industrieansiedlung der Ilseder Hütte wirkte sich auf die Wirtschaft des gesamten Landkreises sehr positiv aus.
- Zwar blieb der Großteil des Kreisgebiets lange ländlich geprägt. Im Südkreis und in der Stadt Peine machte sich der Fortschritt der Stahlindustrie besonders bemerkbar.

- Der positiven Entwicklung standen aber auch besondere Gefahren gegenüber, die sich aus den typischerweise schwierigen Arbeitsbedingungen der Montanindustrie ergaben.
- Stellvertretend für alle von großer Tragik geprägten erschütternden Unfälle erinnere ich an das Jahr 1963, als die Gemeinde Lengede für einige Wochen weltweit in aller Munde war.
- Am Abend des 24. Oktober erfolgte in der Lengeder Grube “Mathilde” ein Wassereinbruch. Binnen kurzer Zeit überflutete das Wasser alle Strecken bis zur 60-m-Sohle.
- Von den zu dieser Zeit 129 Bergleuten unter Tage hat sich der Großteil rechtzeitig in Sicherheit gebracht.
- In verschiedenen Etappen konnten daraufhin mit einem riesigen Einsatz weitere 14 Kumpel gerettet werden.
- Insgesamt aber kostete das Unglück 29 Männern das Leben.
- Eine Dauerausstellung zu der noch heute als „Wunder von Lengede“ bekannten Rettungsaktion befindet sich im Lengeder Rathaus. Einen Besuch kann ich nur sehr empfehlen.

- Meine Damen und Herren,
- im Laufe der Jahre kamen andere Eisen verarbeitende Unternehmen an die Fuhse.

- Die Arbeitslosigkeit hielt sich in Grenzen, die Gewerbesteuer floss reichlich. Stadt und Kreis wurden so von der Eisen und Stahl erzeugenden Monostruktur fast vollständig abhängig.
- Mit dem Schicksal des Unternehmens waren nicht allein die unmittelbaren Arbeitnehmer verbunden, sondern darüber hinaus im Umfeld viele Handwerker, Händler, Arbeiter, Bauern sowie auch Lehrer und Geistliche.
- Die Schattenseiten dieser "Schicksalsgemeinschaft" zeigten sich bei den sich verschärfenden Problemen der Stahlbranche.
- Die Stahlkrise der 1970er Jahre bedeutete auch den Anfang vom Ende für die Eisen verarbeitenden Betriebe am Standort Ilsede/Lahstedt.
- Zwar blieben die Kokerei und das Kraftwerk weiterhin in Betrieb. Das Ende war jedoch abzusehen. 1995 legte das Unternehmen das Werk in Ilsede endgültig still.
- Der "Planungsverband Gewerbepark Ilseder Hütte" ist bereits seit 1997 dabei, das ehemalige Hüttengelände zu revitalisieren.
- Die hieran beteiligten Gemeinden Ilsede und Lahstedt haben sich auf den schwierigen Weg gemacht von Industrie- zu Wohn- und Wohlfühlorten.

- Das erfolgreich umgestaltete Hüttengelände ist hierzu ein wichtiger Baustein, der für mittelständige Unternehmen neue Chancen eröffnen und den strukturellen Wandel bewältigen soll.
- Dieses hat auch die Stadt als Erfordernis für sich gesehen, als sie unter dem Motto „Stahlstadt im Wandel“ mit sehr erfolgreichen Aktivitäten der Wirtschaftsförderung die Voraussetzungen für Ersatzarbeitsplätze geschaffen hat.
- Starterhöfe, Unternehmensparks, Dienstleistungsangebote und eine intensive Wirtschaftsförderung sowie eine hervorragende Infrastruktur in der Stadt und in den Gemeinden des Landkreises führten dazu, dass in den 1980er- und 90er Jahren zahlreiche Unternehmen angesiedelt werden konnten. Exemplarisch erwähne ich hier den Aufbau der Kunststoff verarbeitenden Industrie.
- Die Arbeitsplätze allerdings, die das Hochofenwerk und der Bergbau so lange wie selbstverständlich bereit hielten, sind dauerhaft verloren.
- Eine Garantie, "auf der Hütte" oder "im Walzwerk" Arbeit zu finden, wie Vater und Großvater vorher, gab es endgültig nicht mehr.
- Die Peiner orientierten sich um und fanden Arbeitsplätze nicht nur bei den neu angesiedelten Unternehmen im Landkreis Peine, sondern auch über die Kreisgrenzen hinaus.

- Trotz der äußerst schwierigen Zeiten konnte der Stahlstandort Peine erhalten werden, auch wenn heute mit etwa 1400 Beschäftigten gegenüber früher relativ wenige Mitarbeiter im Stahl- und Walzwerk arbeiten.
- Zur Sicherung des Standortes trug entscheidend bei, dass es 1996 gelang, ein hochmodernes Elektrostahlwerk in Peine in Betrieb zu nehmen.
- Dieser traditionsreiche Stahlstandort erfährt zurzeit einen weiteren technischen und wirtschaftlichen Entwicklungsschub.

- Die Hoffnung des Landkreises Peine ist es, dass die Salzgitter AG auch künftig dieses innovative Potenzial für eine zukunftsorientierte Stahlindustrie in unserem Kreis weiter ausbauen kann.
- Damit wird das Unternehmen weiterhin maßgeblich zum Wohl unserer Einwohnerinnen und Einwohner beitragen.

- Meine Damen und Herren,
- die Menschen haben sich im Landkreis Peine eine überschaubare, aber gut ausgebaute Infrastruktur geschaffen.

- Unsere Platzierung als attraktiver Wirtschaftsstandort zwischen den Großräumen Hannover und Braunschweig hat die angenehme dörfliche Siedlungsstruktur dabei nicht beeinträchtigt.
- Tradition und Innovation, Heimat und wirtschaftliche Weltoffenheit sind im Landkreis Peine keine Gegensätze.
- Im Gegenteil – hier verbinden sie sich in einer besonders eindrucksvollen Weise.
- Idyllische landschaftliche Kleinode, die wirtschaftliche Entwicklung, hervorragende Verkehrsanbindungen und natürlich nicht zuletzt die bodenständigen und liebenswürdigen Menschen, die hier leben, verleihen dem Leben im Landkreis Peine seinen Reiz.

- Welche Verbundenheit die Bürger zur Stahlindustrie entwickelt haben zeigt uns die Existenz und Historie des Peiner-Walzwerker-Vereins .
- Als in den 1870er Jahren die Ilseder Hütte viele Arbeiter aus den unterschiedlichsten Regionen anwarb, waren bei diesen Zugewanderten viele Männer, die dem Vernehmen nach nicht zu den angenehmsten Zeitgenossen gehörten – so ist es zumindest in der Vereinschronik formuliert.
- Um aber den guten Ruf der Arbeiterschaft bei der Peiner Bevölkerung wieder herzustellen, wurde 1878 schließlich der Peiner-Walzwerker-Verein gegründet.

- Diese Geschichte übrigens erzählt eine kleine Fahne der „Walzwerker“, die Bestandteil unserer Ausstellungsreihe „150 Objekte zu 150 Jahren Stahl“ ist.
- Wie aktiv der Verein nach wie vor ist, zeigt sich regelmäßig Anfang Juli, wenn in Peine die so genannte fünfte Jahreszeit – das Freischießen – gefeiert wird.
- Wenn auch heute nicht mehr so viele Vereinsmitglieder beim "Peiner Walzwerk" der heutigen Peiner Träger GmbH beschäftigt sind, so besteht doch noch immer eine freundschaftlich geprägte Verbundenheit zwischen Verein und "Werk".
- Zum Freischießen beispielsweise marschiert der gesamte Vorstand und Betriebsrat der „Peiner Träger“ in den Reihen des Peiner-Walzwerker-Vereins mit.

- Meine Damen und Herren,
- hier wird deutlich, welche Auswirkung die Stahlindustrie bei uns auch im kulturellen Sektor hat, was mitunter auch das äußere städtische Erscheinungsbild geprägt hat.
- In diesem Zusammenhang: Kennen Sie eigentlich „Polumo“?
- „Polumo“ ist der mexikanische Begriff für „Wolke, Staub, dicke Luft“.

- „Polumo“ ist aber auch der Titel eines Skulpturenensembles von Hans-Jürgen Breuste mit der der Landkreis Peine bereits seit knapp 20 Jahren seine Identifikation mit der großen stählernen Tradition unseres Kreises zeigt.
- Der Titel „Polumo“ erinnert dabei an die berühmte braune Wolke, die vor der Umrüstung des Stahlwerks auf Elektrobetrieb über Peine hing.
- Manche Hausfrau wird eher mit gemischten Gefühlen an diese Zeiten zurückdenken, denn es konnte schon mal passieren, dass frisch gewaschene und zum Trocknen aufgehängte weiße Hemden eine eigentümliche neue Farbe angenommen hatten – „Polumo“ hatte dann ganze Arbeit geleistet...
- Der weit über die Grenzen Niedersachsens berühmte Bildhauer Hans-Jürgen Breuste setzte hier mit seinem Ensemble dem Werkstoff Stahl ein Denkmal, aber auch dem Stahlstandort Landkreis Peine und seinen Arbeitern.
- Die vier Stahlskulpturen setzen sich zusammen aus unbrauchbar gewordenen Teilen, vor allem aus den berühmten Peiner Trägern, die Hans-Jürgen Breuste ausschließlich in den Stahlwerken Peine und Salzgitter fand.
- Die Plastiken reizten bei der Aufstellung zum Widerspruch und waren von 1991 bis 1993 das Stadtgespräch.

- Mit zum Teil erbitterten und polemischen Wortgefechten in den Zeitungen diskutierten die Peiner das Geschenk, das wir von der Niedersächsischen Sparkassenstiftung bekommen hatten.
- Aber machen Sie sich doch einfach selbst ein Bild: Sie finden die vier Skulpturen rund um unser Kreishaus in Peine. Und wenn Sie sich den so genannten Triumphbogen vor unserem Kreismuseum anschauen, können Sie dieses gleich mit einem Besuch der dortigen Ausstellung verbinden.
- Es ist nicht machbar, werte Gäste, an dieser Stelle alle Bereiche anzusprechen, in denen die Stahlindustrie hier in den vergangenen anderthalb Jahrhunderten ihre tiefen Spuren hinterlassen hat.
- Ob soziale Strukturen, Umweltbelange, ökonomische Fortschritte, Veränderungen und Innovationen, Siedlungsformen, das Landschaftsbild oder kulturelle Bereiche – es sind nur einige der uns hier prägenden Einflüsse der Stahlindustrie, die ich heute erwähnt habe.

- Sie sehen daran, meine Damen und Herren, wir haben angesichts der tiefen Bedeutung und der sehr hohen Bindung der Menschen bei uns im Landkreis Peine zum Thema „Stahl“ allen guten Grund, nun auch dieses Jubiläum mit der Veranstaltungsreihe STAHL::ZEIT und der Ausstellung „150 Objekte zu 150 Jahren Stahl“ zu feiern.
- Die Exponate der Ausstellung sind gleichsam ein Kaleidoskop an menschlichen Höhen und Tiefen, an wirtschaftlichem Auf- und Abschwung, an technischen Pannen und Verbesserungen, an geologischen Schätzen und Grenzen sowie an innen- und außenpolitischen Rückschlägen und Fortschritten.
- STAHL::ZEIT wirft einen Blick zurück zu den Wurzeln der Stahlindustrie im Landkreis Peine und gibt einen spannenden Ausblick in die Zukunft des Stahls.
- Dabei geht es alles andere als stahlhart, kühl oder leblos zu, sondern vielmehr frisch, frech und ungewöhnlich!
- Dafür sorgt schon das nicht alltägliche Ausstellungskonzept.
- Gleich an mehreren Orten kann der Besucher sich der STAHL::ZEIT nähern: Im Kreismuseum Peine, auf dem Gelände der Ilseder Hütte und im gesamten Landkreis werden vom 15. Mai bis 26. Oktober extravagante Stelen aus Peiner Stahl auf das Jubiläumsjahr hinweisen.

- Die 150 ungewöhnlichen Exponate sind Blitzlichter einer ganzen Ära und erzählen Kurioses und Erstaunliches.
- Ganz gleich, ob es sich um Meilensteine der Unternehmensentwicklung, kleine Anekdoten aus dem Arbeitsalltag, persönliche Erinnerungen von Mitarbeitern oder große Ereignisse handelt, die die ganze Welt bewegten:
- STAHL::ZEIT geht ihnen nach und rückt damit ganz nah an die Menschen, die hinter all dem stehen und gestanden haben, Menschen die hier leben, die den Stahl prägten – und die der Stahl geprägt hat.
- Damit soll ansatzweise auch meine Frage zum Beginn der Ausführungen beantwortet sein, in der ich zu bedenken gab, warum wir eigentlich diese Veranstaltungsreihe konzipiert haben und Sie heute hier in die Gebläsehalle eingeladen haben.

- Meine Damen und Herren,
- Wie geht es nun heute noch weiter mit der STAHL::ZEIT?
- Bei einem großen Fest für die ganze Familie werden wir im Anschluss an diese Feierstunde in Peine zwischen Marktplatz und Kreismuseum die Ausstellung eröffnen.
- Um nach Peine zu gelangen wird übrigens den ganzen Tag über die Möglichkeit angeboten, diesen Weg mit der historischen Eisenbahn zurückzulegen.

- Und ich kann Ihnen versichern, dass dieses um einiges schneller gehen wird, als 1865 die Personenbeförderung von Peine nach Ilsede aufgenommen wurde.
- Denn damals dauerte die Fahrt eine gute Stunde – geschuldet allerdings der Tatsache, dass der Zug zunächst noch von einem Pferd gezogen werden musste.

- In Peine angekommen wartet dann neben dem Auftritt des Pop-Orchesters der MSG Peine–Ilsede mit der Hochseil-Performance der Trabers ein absolutes Highlight an diesem Tag.
- Darüber hinaus bietet der Landkreis in den nächsten Monaten ein abwechslungsreiches Stahlzeit-Programm mit 10 Ausstellungen, 28 Führungen, 16 Vorträgen, 7 Kinderprogrammen und 6 spannenden Sonderaktionen.
- Den Höhepunkt der STAHL::ZEIT im Landkreis Peine bildet schließlich das vorhin bereits erwähnte Jubiläumswochenende im September, an dem unter der Regie der Salzgitter AG auf dem Gelände der Ilseder Hütte eine große Festveranstaltung – die so genannten FE-Feiertage - stattfinden werden.

- Meine Damen und Herren,
- wir würden uns als Veranstalter sehr freuen, wenn wir Sie in den kommenden Monaten als Gast bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen dürfen.
- Ihnen und uns wünsche ich nun weiterhin viel Vergnügen am heutigen Tage sowie bis zum Jahresende facettenreiche und vielseitige Veranstaltungen zum Thema „150 Jahre Stahl im Landkreis Peine“.
- Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.